

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 M., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 M., die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 M. pro Zeile, Belegexemplar 10 M. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 267.

Elbing, Sonnabend, den 13. November 1897.

49. Jahrgang.

## Die Ausführung der Bäckerei-Verordnung.\*

Die Bekanntmachung des Bundesraths betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896 hat seiner Zeit bei der Mehrheit des Reichstags, zu der auch die freisinnige Volkspartei gehörte, lebhafteste Bedenken hervorgerufen; ein konservativer Antrag, die „Abänderung“ zu verlangen, konnte zwar schon wegen seiner Vieldeutigkeit nicht angenommen werden, aber die moitworte Tagesordnung, die beschlossen wurde, und der auch die freisinnige Volkspartei zustimmte, sprach doch bestimmt aus, daß man die Sache weiter im Auge behalten müsse, vorerst indeß das Ergebnis der vom Bundesrath veranstalteten Erhebungen über die Wirkungen der fraglichen Verordnung abwarten wolle. Die soeben erschienenen „Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1896“ geben nun auf 20 Seiten in den Umrissen die Wahrnehmungen wieder, welche viele Gewerbeaufsichtsbeamten über den Einfluß jener Verordnung im ersten Halbjahr ihrer Wirkksamkeit gemacht haben.

Wir schicken dabei voraus, daß noch nicht die Hälfte aller Bäckereien von der Verordnung betroffen werden, entweder weil bei der andern bisher schon die Arbeitszeit kürzer als 12 Stunden war, oder weil sie nicht in der Nachtzeit backen, oder weil sie nicht öfter als dreimal wöchentlich backen. Wie ein Einfluß überhaupt, kann sich also auch ein nachtheiliger Einfluß der Verordnung nur sichtbar machen, nicht auf die Bäckereien im allgemeinen, sondern lediglich auf die interessirten Bäckereien, die aber immerhin noch zahlreich genug sind, um auf eine sorgfältige Prüfung der Angelegenheit gerechten Anspruch zu haben. In den „Amtlichen Mittheilungen“ nun werden die Aufsichtsbeamten in drei Klassen getheilt, in solche, die wegen der Kürze der Zeit und der unvollständigen Durchführung der Verordnung ein sicheres Urtheil noch nicht meinen abgeben zu können; dann in solche, nach deren Ansicht sich die Durchführung im allgemeinen ohne besondere Schwierigkeiten ergeben und zu erheblichen wirtschaftlichen Schädigungen des Bäckereihandwerks nicht geführt haben; endlich in solche, die Schwierigkeiten in größerem Umfang beobachtet haben und die demnach auch den Wunsch auf Abänderung der Verordnung nicht für unberechtigt erachten. Zu der ersten Gruppe werden gerechnet die Gewerbeämter von Ostpreußen, Schleswig, Hildesheim, Merseburg, Oberfranken, Oberbairern, Pfalz, Hessen II, Anhalt, Meckl. a. L. und Lothringen. Nun wird aber aus Ostpreußen berichtet: „Immerhin wird die Kontrolle für die ausführenden Beamten schwierig sein, weil nicht selten Meister und Gesellen, vielleicht nach stillschweigendem Uebereinkommen, einer genaueren Nachforschung nach ihren Arbeitsumständen aus dem Wege gehen.“ Und noch bezeichnender ist, was der Gewerbeamt von Schleswig schreibt: „Es wäre verfehlt, über die Wirkung der Verordnung, deren Durchführung sich sehr langsam vollzieht, schon jetzt ein Urtheil zu fällen. Der Nachweis von Zuwiderhandlungen hat sich als sehr schwierig erwiesen, weil bestimmte Abmachungen über Beginn und Ende der Arbeitszeit sowie über die Dauer der Pausen in Bäckereien und Konditoreien in der Regel nicht bestehen und sich auch kaum treffen lassen werden.“ Das läßt tief blicken und muß gegen die Mittheilungen mißtrauisch machen, die von einer leichten Durchführung der Bäckereiverordnung berichten und namentlich hervorheben, daß dieselbe das gute Einvernehmen zwischen Meistern und Gesellen nicht gestört habe. Vielleicht war dieses gute Einvernehmen thätigst unangeführt blieb und doch bei den Aufsichtsbeamten der Irrthum erweckt werden konnte, als würde sie gewissenhaft beobachtet. Denn man begegnet auch noch in anderen Berichten der Anerkennung, daß für die Aufsichtsbeamten die Kontrolle der Einhaltung der Arbeitszeiten z. sehr schwierig sei, weil sie dabei auf das Ausfragen der Gesellen angewiesen seien.

Als Gewerbeämter, die in der Durchführung der Bäckereiverordnung keine erheblichen Schäden für das Bäckereihandwerk wahrgenommen haben, werden genannt die von Westpreußen, Magdeburg, Pommern, Hannover, Erfurt, Köln, Aachen, Trier,

Koblenz, Arnberg, Niederbairern, Annaberg, Bautzen, Baden, Braunschweig, Schwarzburg-Sondershausen und Unterelsaß. Unter diesen aber berichtet der Aufsichtsbeamte von Köln, daß die kleinen Meister mit ein bis zwei Gehilfen ohne maschinellen Betrieb eine durchschnittlich 12 stündige Arbeitszeit nicht meinten einhalten zu können und dafür eine wöchentliche Arbeitszeit von 84 Stunden festgesetzt sehen wollten, während in Niederbairern umgekehrt die Bäckermeister mit 4-7 Gehilfen in größeren Städten erklären, „ohne eine als wesentlich bezeichnete Einbuße ihre Betriebsthätigkeit sehr schwer der vorgeschriebenen Maximalarbeitszeit anpassen zu können.“ Der rühmlichst bekannte Gewerbeamt von Baden spricht sich dagegen auf Grund seiner Erfahrung entschieden für Aufrechterhaltung der Verordnung aus.

Größere Schwierigkeiten endlich haben gefunden die Gewerbeämter von Münster, Minden, Lehrte, Döbeln, Leipzig, Hessen I, Sachsen-Weimar, Koburg-Gotha, Meckl. a. L., und hier begegnen wir auch (von Minden) dem Vorschlag, den seiner Zeit die freisinnige Volkspartei im Reichstage befürwortete, an Stelle der Maximalarbeitszeit eine Minimalruhezeit vorzuschreiben, die sich der Verschiedenartigkeit der Betriebe besser anpassen läßt.

Bemerkenswerth ist, daß nach diesen Auszügen eine größere Zahl von Gewerbeämtern sich noch gar nicht zur Sache geäußert zu haben scheint. So vermissen wir Berlin, Provinz Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Hessen-Nassau, Württemberg u. — große und in gewerblicher Hinsicht zum Theil hervorragende Gebiete. Hoffentlich wird dem Reichstag das vollständige Material aus allen Theilen des Reichs unterbreitet werden. Inzwischen bestätigen schon die lückerhaften Auszüge der „Amtlichen Mittheilungen“ aufs neue, was die freisinnige Volkspartei konsequent verfochten hat, daß so wichtige Fragen nicht durch einseitige Verordnung des Bundesraths, sondern nur im Wege des Gesetzes unter Mitwirkung des Reichstags geregelt werden sollten.

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag ist nunmehr einberufen worden, er tritt am 30. November zusammen.

Die besondere **Marinevorlage**, welche dem Reichstage neben dem Etat für 1898/99 gemacht werden soll, begründet die Forderungen für Schiffsbauten, welche im ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben des Marineetat's enthalten sind, und giebt gleichzeitig Aufschluß über die Ziele, welche die Regierung für die nächste Zeit beim Flottenbau verfolgt. Weshalb diese Vorlage ebenso wie der Entwurf der Militärstrafprozessreform bis zum Zusammentritt des Reichstags geheim gehalten werden soll, ist unverständlich.

Zur Wahl in der **Westpreignis** hatten die antisemitischen Organe und diejenigen des Bundes der Landwirthe räthselhafte Andeutungen über gewisse Vorgänge gemacht, deren öffentliche Erörterung nicht im Interesse der konservativen Partei liegen sollte. Die „Nat.-Lib. Kor.“ schreibt dazu: „So viel uns bekannt ist, handelt es sich dabei darum, daß Herr v. Salbern, der dortige Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirthe, zu der Bundesversammlung, die ihn aufstellte, nur diejenigen Bundesmitglieder geladen, die seiner Kandidatur wohlgesinnt waren. Die antisemitischen Bundesmitglieder richteten darauf eine Beschwerde an die Berliner Bundeszentrale und stellten einen eigenen Kandidaten auf. Diese antisemitische Beschwerde ist es also, deren öffentliche Behandlung angeblich den Konservativen so unangenehm sein soll.“

Die Konservativen haben offenbar nicht bedacht, daß man, wenn man solche demagogische Geze, wie in den Berliner Zirkusvorstellungen des Bundes der Landwirthe, treibt, nachher nicht einfach von oben her dekretiren darf, sondern der Menge, der man schmeichelt, auch einigen Einfluß einräumen muß. Das mag manchen Suntern, die nur gewöhnt sind, zu befehlen, unangenehm sein, aber daß man nicht ungefragt Demagogie treibt, hat ihnen die Wahl in der Westpreignis gezeigt.

Die **Betheiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen** bespricht Abgeordneter Bebel in der „Neuen Zeit“. Indem er den Beschluß des Hamburger Parteitages kritisiert, hält er an der von ihm eingebrachten Resolution fest und legt dar, daß der Beschluß, so wie er gefaßt ist, werthlos sei und womöglich der

Reaktion, die er verwunden solle, günstige Folgen eintragen werde. Bebel kommt zu dem Schluß, daß es nicht angehe, daß die Partei mit so schweren Meinungsverschiedenheiten über die inzunehmende Taktik in den Wahlkampf eintrete, es müsse eine neue Verständigung erfolgen. Als praktischer Weg hierzu schlägt er vor: Die Reichstagsfraktion mache die Angelegenheit zum Gegenstand einer Erörterung in ihrer Mitte, sie verständige sich über einen passenden Vorschlag und lege denselben der Gesamtpartei zur Entscheidung vor. Erkläre sich die Mehrheit der Wahlkreise für denselben, so sei er die Basis für die Wahltaktik, und der nächste regelmäßige Parteitag hätte ihn nachträglich zu sanktioniren. Das sei ein ungewöhnliches Verfahren, aber ungewöhnliche Verhältnisse erforderten ungewöhnliches Handeln. Die Hauptsache ist, daß die Partei aus einem unumgänglichen Zustande herauskomme, in den sie sich selbst durch einen ungenügend erwogenen Beschluß gestürzt habe. — Die freisinnige Presse hat sofort, als der Beschluß gefaßt war, auf die darin enthaltenen Widersprüche hingewiesen und betont, daß eine authentische Interpretation desselben erforderlich sei, wenn er nicht mehr schaden als nützen solle.

## Deutschland.

Berlin, 10. November.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Entwürfe eines Gesetzes wegen Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung, sowie eines Gesetzes wegen Aenderungen der Zivilprozessordnung und eines zugehörigen Einführungsgesetzes dem zuständigen Ausschuss überwiesen; ferner wurde dem Ausschussbericht, betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Ausführenden der am 9. September 1886 zu Bern abgeschlossenen Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst die Zustimmung erteilt. — Von der Militärstrafprozessreform ist in der offiziellen Meldung wieder nicht die Rede.

Das Befinden des Fürsten Bismarck hat in Berliner Kreisen in diesen Tagen lebhaftes Besorgniß hervorgerufen. Eben treffen günstigere Nachrichten ein.

Bei der Reichstagsersatzwahl in der Westpreignis erhielten nach dem jetzt amtlich festgestellten Ergebnis Landtagsabgeordneter Max Schulz-Berlin (Frs. Volksp.) 7459, Ritterschaftsdirektor v. Salbern-Berleberg (deutsch.-kons.) 5994 Stimmen.

Die Aufstellung einer antisemitischen Sonderkandidatur in der Westpreignis hat den konservativen Blättern Anlaß zu scharfer Fehde gegen die Antisemiten gegeben. Es wird so dargestellt, als ob lediglich diese antisemitische Kandidatur der freisinnigen Volkspartei zum Siege verholfen habe. Diese Behauptung wird von antisemitischer Seite scharf zurückgewiesen und betont, daß ohne die antisemitische Kandidatur der Wahlkreis wahrscheinlich schon im ersten Wahlgang der freisinnigen Volkspartei zugefallen wäre.

Der Landrath v. Buttke in Ohlau, gegen den die Beleidigungsklage eines Gemeindevorstehers schwebt, den er als einen „dummen Schulzen“ bezeichnet hatte, wird der „Bresl. Ztg.“ zufolge demnächst eine anderweitige Verwendung im Staatsdienst finden.

Zum Oberpräsidenten von Hannover ist, wie die „Post“ auf Grund zuverlässiger Nachrichten mittheilt, Regierungspräsident Graf Konstantin Stolberg-Bernigerode ernannt worden. — Wie erinnerlich, ist diese Ernennung von der „Kreuzzeitung“ bereits vor einiger Zeit empfohlen worden. Das läßt einen Schluß auf die politische Bestimmung des neuen Oberpräsidenten zu.

Nach der „Post“ steht es so gut wie fest, daß am 1. Januar nächsten Jahres der Direktor Frißch und der stellvertretende Direktor Geh. Poststr. Sydow an die Stelle der ausscheidenden Herren Unterstaatssekretär Dr. Fischer und Direktor Scheffler im Reichspostamt treten werden.

Pastor Köpcke theilte den „S. Nachr.“ mit, daß von einer Uebernahme der Redaktion der „Bernburger Morgenztg.“ keine Rede sei; er wäre bloß kurze Zeit zur Aushilfe dort thätig.

Der antisemitischen Größe Pastor Iskraut, Reichstagsabgeordneter für Schwesig-Schmalcalden, hat nach der „Frankf. Ztg.“ der antisemitische „Deutsche Jugendbund“ in Kassel in seiner Hauptversammlung am Sonntag einstimmig die Ehrenmitgliedschaft aberkannt. Anlagen wie

„Anehrlichkeit“, „Unwahrheit“, „Verlogenheit“ u. a. m. hagelten auf die Person Iskraut's hernieder. Ein Student erklärte, daß Herr Iskraut nach seiner natürlichen Beanlagung, seiner Vergangenheit und namentlich seinem jüngsten Verhalten in Hessen weder ein Christ noch ein Deutscher sein könne.

Stöcker hat gegen das Urtheil des Reunfirkener Schöffengerichts, durch welches Freiherr von Stumm freigesprochen wurde, Berufung eingelegt.

Der sächsische Landtag ist am Donnerstag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher, zur Linderung der durch das Hochwasser angerichteten Schäden und Verluste, ein Nachtrags-Etat zu weiterer staatlicher Beihilfe angekündigt wird. Es wird eine Besteuerung des Vermögensbesitzes und die einmalige Besteuerung des Inkrativen Vermögenserwerbs durch Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen ins Auge gefaßt. Die Grundsteuer soll aus dem Staatssteuersystem ausgegliedert und ausschließlich für Rechnung der Gemeinden erhoben werden.

Der gemeinsame Landtag von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz ist heute in Sternberg eröffnet worden.

Zu den geplanten Postreformen erfährt die „Nat.-Ztg.“ noch, daß im Zusammenhang mit der Herabsetzung des Briefportos im Ortsverkehr auch eine Erweiterung des Postregals auf den Ortsbriefverkehr geplant werde. Die Erwägungen darüber, wie diese Erweiterung des Postregals formulirt werden kann, um die Konkurrenz der Privatbriefbeförderungsgesellschaften zu beseitigen, seien noch nicht abgeschlossen, ebenso wenig die Frage etwaiger Entschädigungen. Doch sei es sicher, daß der Reichstag in der bevorstehenden Session Gelegenheit haben wird, über den gesammten Reformplan des Herrn v. Pobjecki sein Votum abzugeben.

Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Verschiedene Zeitungen bringen in diesen Tagen die Nachricht, daß von dem Minister des Innern neuerdings Massenarrestationen russischer und galizischer Arbeiter, namentlich aus den Industriegebieten der westlichen Provinzen, angeordnet worden seien. Dies trifft nicht zu. Es handelt sich vielmehr, soweit solche Ausweisungen stattgefunden haben, nur um die Ausführung der bekannten älteren Anordnungen, wonach die von vorderein und für die Sommermonate zugelassenen russischen und galizischen Arbeiter bis zum 15. November jedes Jahres das preussische Staatsgebiet wieder verlassen müssen.

Der Abg. Bebel machte vor einigen Tagen eine Agitationsreise nach Bremerhaven und Wilhelmshaven, wo er Versammlungen abhielt.

In Wilhelmshaven wollte Bebel die kaiserliche Werft besuchen, dabei kam es, so berichtet der Vorwärts, zu einem Intermezzo, das im Reichstage noch ein Nachspiel finden dürfte. Genosse Morisse in Bant hatte die Anmeldung zum Besuch angenommen, die bereitwilligst von einem der auf dem Anmeldebureau anwesenden Polizeibeamten für den Besuch der Werft, der Werkstätten und eines Schiffes (Deutschland) erteilt wurde. Als aber der hinzukommende Polizeiwachmeister erfuhr, daß der eine der Besucher Bebel sei, gab er seinem Untergebenen den Befehl, die Erlaubniß zum Besuche der Werkstätten auf dem Schiffe zu freichen. Morisse fragte, ob dies geschehe, weil sein Begleiter Bebel sei; die Antwort lautete: Wir haben dafür unsere besondern Gründe. Darauf erklärte Bebel, daß er unter solchen Umständen auch auf den Besuch der Werft und der Schiffe verzichte. Er betrachte es als eine persönliche Beleidigung, daß man ihm, einem Mitglied des Reichstags, den Besuch der Werkstätten verbiete, den man jedem andern gestatte. Die verbuzt dreinschauenden Beamten suchten sich zu entschuldigen; Bebel erklärte, daß er sie für das Vorgekommene nicht verantwortlich mache, sie handelten nur nach Ordres, und verließ mit Morisse das Bureau. So die Erzählung des sozialdemokratischen Blattes.

Im Monat September haben auf den deutschen Eisenbahnen 31 Entgleisungen, 24 Zusammenstöße und 163 sonstige Betriebsunfälle stattgefunden. Getödtet wurden 50 Personen (kein Reisender), verletzt 135 (darunter 8 Reisende).

Am 11. Nov. Wie die Braunschweiger „Neuesten Nachrichten“ melden, hat das herzogliche Staatsministerium ein Reskript erlassen, nach welchem sämtlichen braunschweigischen Beamten die Zugehörigkeit zu den vaterländischen Vereinigungen des Herzogthums verboten wird.

\* Der Artikel ist uns von parlamentarischer Seite zugegangen und dürfte besonderes Interesse haben angesichts der Zusage des Reichstanzlers, daß neue Erhebungen über die Bäckereiverordnung angestellt werden sollen.

# Vokale Nachrichten.

Elbing, 12. November 1897.

**Wuthmachliche Witterung** für Sonnabend, den 13. November: Meist bedeckt, windig, feucht-fallt.

**2. Abonnementskonzert.** Die im zweiten Abonnementskonzert am nächsten Sonntag mitwirkende Pianistin Fräulein Lena Gräblich ist eine junge Künstlerin, die schon während ihrer Studienzeit auf der Berliner Hochschule für Musik wegen ihres ernstlichen Strebens die lebhafteste Aufmerksamkeit und Förderung seitens ihrer Lehrer erfahren hat. Sie hat denn auch bei ihrem Auftreten in der Öffentlichkeit in den verschiedensten Städten die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt und überall den reichsten Beifall des Publikums gefunden. Es ist zu hoffen, daß ihrer Kunst auch hier gerechte Würdigung zu Theil werden wird. — Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß der Beginn des Konzertes bereits auf 7 Uhr festgesetzt ist.

**Stadttheater.** Eine Premiere, die im Vestingtheater zu Berlin bereits mit durchschlagendem Erfolge über die Bretter gegangen ist, brachte uns der gestrige Abend: „Hans Hudebein“, Schwank der wohl accreditirten Doppelfirma Blumenthal und Kadelburg. Auch hier hat das Stück einen guten Erfolg errungen, wie wir gerne bezeugen wollen. Es wurde gelacht und applaudirt, gejubelt und geklatscht, daß bisweilen die Hände des Publikums nur so dröhnten. Wenn uns in den Gestalten meist auch nichts anderes als gewöhnliche Drogenmenschen entgegentraten, wenn auch der Dialog nicht gerade hervorragende Geistesblitze zeitigte — Mitunter waren diese nicht einmal originell — so birgt die ganze Handlung doch eine unendliche Fülle von Situationskomik, enthält einen solchen frischen, frohen Zug, daß man unwillkürlich hell aufschauen muß, wäre man auch ein noch so unverbesserlicher Hypochonder. Der Name „Hudebein“ hat mit dem humorvollen „Hudebein“ von Wilhelm Busch weiter nichts gemein, als daß der Held gleich diesem ein Beschwofer erster Güte ist. Er darf sich nicht die geringste Unsolidität gestatten, ohne daß seine junge Frau nicht dahinter kommt; und wenn sein Plan zu einem lustigen Streich auch noch so fein durchgedacht ist, — mit apokalyptischer Sicherheit ist 10 gegen 1 zu wetten, daß sein Weibchen, aufs beste von einer strengen Sittenrichterin, seiner trefflichen Schwiegermutter, sekundirt, es ausspionirt. Ein wirklicher „Unglücksrabe!“ Das Schlimmste, was ihm aber passiren konnte, würde ihm durch einen Kinematographen zugefügt, der ja jetzt aktuell und nun auch bühnenfähig geworden ist. In der Szene hat „Hans Hudebein“ mit einem zarten Mägdelein von ca. 1000 Wochen ein Stelldichein, bei dem er beinahe einen Kuß bekommen hätte, doch ein Momentphotograph ist in der Nähe, und schwapp — „Hans Hudebein“ ist als Objekt für eine kinematographische Darstellung fixirt. Um das Unglück voll zu machen, führt der junge Mann, nichts ahnend, später Frau und Schwiegermutter zu diesen Schaustellungen. Tableau! Doch wird ihm schließlich Absolution ertheilt, als es sich herausstellt, daß auch der Schwiegervater, beim schäumenden Sekt und im kompromittirenden Kreise leichtlebiger Schönen auf einem Maskenball im Wintergarten, kinematographisch gezeigt wird. Zwischenmisch tritt noch ein radebrechender Affke auf, der in eine Verwannte seines Freundes verliebt ist und kapitale Einfälle zum Besten giebt. — Unter der wohl vorbereiteten Regie des Direktors Beese ging das Zusammenspielen flott von statten; auch den Einzelleistungen wollen wir unsere Anerkennung nicht versagen. Nur hätten wir den Titelhelden, Robert Willmar, etwas flotter gesehen. Es gelang ihm nicht immer, den leichten Ton des Lebemanns anzuschlagen; wenn er etwas lebhafter sein, mehr Verbe in seine Rolle legen würde, wäre ihm zweifellos der Erfolg sicher. Helga Bally, des unglücklichen Gattin, dagegen gab eine prächtige Figur ab, die das tief getränkte Frauchen meisterhaft durchführte. Ihr gebürtig uneingeschränktes Lob. Als Schwiegermutter, wie sie im Buche steht, dokumentirte sich Henry Welken, die im edlen Wettstreit mit ihrer Tochter Polizeiaufsicht über die Männer führt, gegen die Umsturzvorlage, Sozialistengesetz und Vereinsnobelle wahre Fundgruben von exzentrischer Liberalität sind. Auch Josepha Stein wußte sich im günstigen Lichte zu zeigen. Mit kecker Miene debucirte das nette Persönchen: „Es steht zwar geschrieben, er soll Dein Herr sein, aber vorgekommen ist's noch nicht.“ Der Kuß, von Georg Hädicke gegeben, vergaß leider nur zu oft, daß er sich im gebrochenen Deutsch zu präsentiren hatte, ein Fehler, durch den seine launigen Einfälle und komischen Redewendungen recht oft wirkungslos verloren gingen. Ohne Tadel war der Schwiegervater, von Paul Schwaiger dargestellt; der ihm gesollte Beifall war ganz am Platze. Robert Heinisch wußte sich mit der Rolle des „Kraftmenschen“ Tobias Kraak wohl abzufinden. Wir empfehlen eine Wiederholung des Stückes recht bald; Direktor, Darsteller und Publikum dürften dabei auf ihre Kosten kommen. C. L.

**Personalien.** Der Landrath v. Hellmann in Lissa ist zum Polizeidirektor in Posen und der Regierungsassessor v. Rönne in Ortelburg ist zum Landrath des Kreises Ortelburg ernannt worden.

**Ordensverleihungen.** Den emeritirten Lehrern Hardt zu Czarnawken im Kreise Goldap, Kuß zu Lych, bisher in Czarnawken im Kreise Löben, Plauschinat zu Weszeningen im Kreise Ragnit und Pollack zu Bialla, bisher zu Koschken im Kreise Johannisburg, ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

**Begnadigt.** Wegen Nichtanmeldung von Versammlungen des katholischen Lehrervereins waren mehrere Lehrer, welche in diesen Versammlungen als Leiter und Redner thätig gewesen, im Jahre 1895 auf Grund des Vereins- und Versammlungsgesetzes zu Geldstrafen von je 15 Mk. vom Schöffengericht verurtheilt. Sie legten

erfolglos Berufung ein, und die Sache schwebte noch in der Berufungs-Anstanz, als die Amnestie vom Januar 1896, aus Anlaß des Reichs-Königsgeburtstages, erfolgte. Auf ein Gnadengeßch der verurtheilten Lehrer ist ihnen nun eröffnet worden, daß der Kaiser die erkannten Strafen, sowie die Kosten, unter Rückerstattung der gezahlten Beträge, erlassen habe. — So berichtet „Der Gefellige“. Eingemessen bedenkend muß allerdings, wenn man betrachtet, welche lange Zeit von Erlaß der Amnestie bis zu dem erfolgten Gnadenakt vorübergegangen ist. Ein vortreffliches Beispiel zur Illustration unseres langwierigen Verwaltungsverfahrens!

**Große Unredlichkeit.** Die Geschäftspraxis in Bäckereien wurde in einem Prozeß, der jüngst vor der Strafkammer in Allenstein verhandelt wurde, gehörig beleuchtet. Der Bäckereimeister Glerst aus Neidenburg hatte von dem Kuchen- und Bräuermeister, den die Kunden zum Bäckern gebracht hatten, regelmäßig eine gewisse Menge Leich abgenommen und zu seinem Vortheil verbraucht, auch hatte er seinen Gesellen dazu angehalten, dies einträgliche Geschäft gleichfalls zu forcieren. Endlich kam aber die Geschichte doch zum Klappen und Ehren-Glerst nebst seinem Gesellen wegen Unterschlagung auf die Anklagebank. In seiner Entschuldigung führte der angeklagte Meister an, daß das Abschöpfen des Leiches ein uraltes Gebräuch sei, der überall gang und gäbe sei; jeder Bäcker thue das. Diese inhaltsschwere Behauptung, mit der er das ehrwürdige Bäckerhandwerk aufs schärfste kompromittirte, fand natürlich bei dem Gerichtshof keinen Glauben. Die Strafkammer sah vielmehr in der Aneignung des Leiches eine grobe Unterschlagung und verurtheilte den Meister zu einer Geldbuße von 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängniß, während der Geselle mit 5 Mk. resp. 1 Tag Haft belegt wurde. — Wir bemerken dazu, daß wir es zwar bei der Gefälligkeit der hiesigen Bäckereimeister eine derartige unredliche Handlungsweise nicht zumuthen, doch haben wir es trotzdem für nöthig erachtet, diesen Fall der Öffentlichkeit zu unterbreiten, da auch uns schon hier und da Klagen unserer Hausfrauen über den unerklärlichen Schwund ihres köstlichen Kuchenleiches zu Ohren gekommen sind. Der Krieg geht so lange zu Wasser, bis er bricht.

**Die maurische Volkspartei,** die, fällt der junckerlichen Bevormundung, ihre eignen Wege gehen will und dabei endlich den konservativen Heerbann verlassen hat, wird jetzt gleich dem Bauernverein „Nordost“ mit Hilfe der Polizei von den erschreckten Agrariern bekämpft. Gestern wurden in Uzd Anhänger dieser Partei, als sie sich zum Glase Bier in der Privatwohnung des Redakteurs Bahre versammelt hatten, polizeilich auseinander getrieben. Erschienen waren trotz des Wochentages über hundert Anhänger der maurischen Volkspartei, und zwar aus den Kreisen Psk., Johannisburg, Olesko, Vöden zc. Um 12 Uhr sollte laut Einladung des Redakteurs Karl Bahre der „Frühshoppen“ beginnen. Fünf Minuten nach 12 Uhr stellten sich vier Gardarmen hundert Schritt von dem Wohnhause Bahre's entfernt auf. Außerdem verbieten die anderen an der Hausthüre Bahre's aufgestellten Polizeibeamten jeder weiteren Person den Zutritt. Ein Viertel auf 1 Uhr betrat Polizeikommissar Hartwig die Wohnung des Redakteurs Bahre und forderte sämmtliche Personen, auch die nächsten Verwandten des Herrn Bahre auf, sofort die Wohnung zu verlassen. Das geschah auch. Die Polizei gestattete nicht einmal den Personen, welche in der Wohnung des Redakteurs Abonnementsbestellungen aufschreiben wollten, diese Abonnementsaufgabe zu bewirken. Auch die Personen, welche zu zwei und drei auf dem Platze standen und von einander Abschied nahmen, wurden sofort durch die Polizei aufgefordert, sich einzeln zu entfernen. — Das verspricht ja recht interessant zu werden!

**Der neue Kattenbrief, vom augenärztlichen Standpunkte betrachtet,** ist nicht zu loben, so schreibt man von sachverständiger Seite. Je größer der Gegensatz von Schrift und Papier, um so weiter und leichter ist sie bekanntlich lesbar. Schwarz auf Weiß ist also für das Auge besser als Schwarz auf Grau. Je geringer der Gegensatz, desto mehr muß man sich auf das Papier legen. Es ist daher bedauerlich, daß bei den neuen Kattenbriefen die Schreibseite nicht weiß, sondern grau gefärbt ist. Viel angenehmer schreibt und liest es sich auf der weißen (eigentlich schwach rosa gefärbten) Außenseite. Ganz unbegreiflich ist aber, wozu die Millionen dünnen Schlangenslinien auf dem grauen Grunde gezeichnet sind, die mit ihrem Durcheinander den Blick nur verwirren und die Farbe des Papiers noch dunkler erscheinen lassen. Es würde sich empfehlen, die nächste Auflage umgekehrt zu drucken, das heißt, die jetzige helle Außenseite zur Schreibseite zu machen, die graue Seite für die Adresse zu benutzen und die Schlangenslinien ganz zu beseitigen.

**Gewinner gesucht.** Der vierte Hauptgewinn, sowie zwei Pferde und andere Gewinne der 6. Schneidemühlener Lotterie - Lotterie wurden in Schneidemühl öffentlich meistbietend verkauft. Der vierte Hauptgewinn, dessen rechtmäßiger Eigentümer immer noch nicht bekannt ist, wurde für das Meistgebot von 1380 Mk. vom Kaufmann Signund Schweriner-Schneidemühl erstanden. Der Erlös verfällt, wenn er nicht bis zum 1. Dezember vom Inhaber des Looses reklamirt worden ist.

**Westpreussischer Butterverkaufsverband.** (Geschäftsbericht für den Oktober.) Mitgliederzahl 48. Verkauft wurden: Gewöhnliche Butter 58234 Pfund für 63392,92 Mk., d. i. die 100 Pfund für 108,86 Mk., Molkenbutter 1556 Pfund, die 100 Pfund für 74,81 Mk., Käse (nach Tilfiter Art) 230,5 Pfund, die 10 Pfund für 46,22 Mk. Die höchsten Berliner sogen. amtlichen Notirungen für Butter war am 1., 8., 15., 22., 29. Oktober gleich 104, 104, 107, 107, im Mittel 105,8 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 108,86 Mk. übersteigt also das Mittel der Höchstnotirungen um 3,06 Mk., während der Durchschnittserlös derjenigen drei größeren Molkenereien, die am höchsten herauskamen, das Mittel der Höchstnotirungen bei bezw. 3983, 1445, 3420,5

Pfund um 7,20, 7,13, 6,22 Mk. übersteigt. Angeht die noch immer nicht geräumten Vorräthe gestapelter Sommerwaare war das Geschäft schleppend bei gedrückten Preisen.

**Wegen Diebstahls verhaftet** wurde gestern der Arbeiterbursche Bernhard Hein, dessen Mutter auf Neufährter Feld wohnt. Er hatte mit einem andern Jungen am Mittwoch einen Koffer, 2 Tischdecken und andere Sachen aus einer Japantartsbude gestohlen. Ein gleiches Schicksal hatte der Schuhmacher Kowalski aus Königsberg, der aus der Verkaufsbude eines Schuhmachers gestern ein Paar langschäftige Stiefel stahl.

**Festgenommen** wurde gestern Abend der Schuhmacher Möller aus der Niederstraße. Er hatte, nachdem er sich gar zu viel Wuth ange-trunk, seine Sachen zerfargen und mißhandelt seine Frau und Kinder derartig, daß diese durch das Fenster flüchten mußten. Einen herbeigerufenen Schutzmänn, der ihn zu beruhigen versuchte, griff er gleichfalls an, weshalb er verhaftet wurde.

## Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 11. November. (Schluß.)

Es wird nach der Mittagspause in der Beweis-aufnahme fortgefahren. Kaufmann Jakob Nidel hier: Er habe von dem Angekl. 1896 drei Wechsel gekauft, wobei ihm der Angekl. gesagt habe, daß dies ganz reelle Holzwechsel seien. Als dann wird der letzte Wechsel über 6250 Mk. discontirt von dem Zeugen am 7. September v. Js., vorgelegt, welcher Betrag nach Ausweis der Subermannschen Geschäftsbücher in Einnahme gestellt ist. Es liegt somit der Beweis dar, daß dieser Wechsel nicht ein Holzwechsel ist. Auch der Sachverständige Perwo ist der Ansicht, daß dieser Wechsel direkt von dem Zeugen Nidel discontirt und niemals in den Händen des polnischen Juden Rosenfeld gewesen sei. Sachverständiger Kaufmann Stach giebt sein Gutachten dahin ab, daß der vorliegende Wechsel kein reeller Holzwechsel, sondern ein gemachter, bezw. sogenannter Wechselfisch ist. Auch bekundet Herr Stach, daß die beiden letzteren dem Bankier Hergt übergebenen Wechsel sogenannte Wechselfische seien. Die beiden Sachverständigen sowie Herr Hergt bekunden auf Befragen einstimmig, daß die beiden Hergt'schen und Nidel'schen Wechsel nicht Holz-, sondern Finanzwechsel seien, da in allen drei Fällen nach Ausweis der Bücher Provisionen bezahlt sind. Der Angekl. behauptet hierauf, daß er in Thorn von den polnischen Juden für die Firma Subermann nur dann Holz kaufen konnte, wenn der halbe Kaufpreis haat bezahlt würde; deshalb seien die vorbenannten drei Wechsel flüssig gemacht. Hierauf zog sich der Gerichtshof zurück. Nach längerer Beratung, die Sache zu ver-tagten, wurde beschlossen, die Sachverständigen Perwo und Stach sowie Consul Wislaff zu er-suchen, Einsicht in die Geschäftsbücher der beiden Firmen Subermann und Müller zu nehmen und festzustellen bezw. darüber ein Gutachten abzugeben, welchen Umfang der Wechselverkauf in den Jahren 1895/96, und zwar Holz- und Finanzwechsel ge-trennt, gehabt habe, insbesondere auch, welche Wechsel und in welcher Höhe durch die Hand des Angeklagten gegangen sind. Zu dem neuen Termin sollen dann die heutigen Zeigen wieder- und der von dem Verteidiger des Angekl. benannte Holzhändler Rosenfeld aus dem Gouvernement Mlawa neigeladen werden. — Zum Schluß wurde noch gegen die Knechte Friß Lieberjohn, Franz Bindowski, Franz Brodman, Johann Orzmalaki und Franz Bohn, sämmtlich in Warnau wohnhaft, wegen grüßer Unfugs bezw. Körper-verletzung verhandelt. Die Beweisaufnahme ergab jedoch nur die Schuld des Angekl. Bohn, der wegen Körperverletzung mittels eines Messers zu 3 Mo-naten Gefängniß verurtheilt wurde; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

## Kunst und Wissenschaft.

§ Die von dem Geologen Professor A. G. Nathorst für das Jahr 1898 geplante schwedische Expedition nach den Polargegenden ist durch Beiträge des Königs und mehrerer Privatleute gesichert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 70 000 Kronen.

## Telegramme.

**Berlin, 12. Nov.** Der bekannte Bankier Heintze wurde von der Anklage des Lotterieschwin-dels freigesprochen.

**Gleiwitz, 12. Nov.** Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet: Gestern Abend gerieth der Holzschacht der Luthrandrube in Brand. 7 Arbeiter sind um's Leben gekommen.

**Flensburg, 12. Nov.** Der Bahnhof Sackendorf ist mit sämmtlichen Nebengebäuden abgebrannt.

**Wien, 12. Nov.** (Abgeordnetenhaus.) Abrahamowicz wurde mit 186 von 316 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt.

**Petersburg, 12. Nov.** Ein kaiserlicher Ukas befagt: Nachdem es als unzutraglich erachtet wird, einen ständigen Geschäftsträger in Karlsruhe zu unterhalten, wird Fürst Cantacazene, der bisher Rusland in Stuttgart und Karlsruhe vertrat, von seiner Stellung am badischen Hofe entbunden.

**Debreczin, 11. Nov.** Heute Abend fuhr ein von Nyireghyasa kommender Personenzug vor dem hiesigen Bahnhof auf einen dort stehenden Güter-zug. Vier Wagen des Güterzuges wurden be-schädigt. 1 Wagon des Personenzuges wurde zer-trümmert. Sechs Reisende erlitten Beschädigungen. Von Debreczin aus wurde Hilfe geleistet.

**Konstantinobel, 12. Nov.** In der gestrigen Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensver-

handlungen wurden die Verhandlungen über die beiden noch übrigen Artikel des Friedensvertrages, nämlich die Aenderung der Kapitulationen und die Entschädigungen für beschädigtes Privateigenthum fortgesetzt. — Der bisherige deutsche Botschafter, Freiherr von Saurma-Jelisch, ist von hier abgereist.

**Christiania, 12. Nov.** Bei den gestrigen Wahlen im Amte Nebenaes, welches mit 4 Stimmen im Storting vertreten ist, siegte die Linke, deren Mitgliederzahl dadurch auf 77 gestiegen ist. Mit dieser Stimmenzahl besitzt die Partei nunmehr eine Stimme über die absolute Mehrheit, welche erforderlich ist, um Verfassungsänderungen durchsetzen zu können. Auch bei den noch aus-stehenden Wahlen rechnet man auf einen Zuwachs der Linken.

**London, 12. Nov.** Die „Times“ meldet aus Kanea von gestern: Die Admirale hätten auf die ihnen überänderte Adresse der kretischen Nationalver-sammlung geantwortet, sie hätten von den Forderungen der Kreter Kenntnis genommen, seien aber, so lange die Ernennung des Gouverneurs noch nicht entschieden sei, nicht in der Lage, eine Antwort zu ertheilen. — Ein Spezial-Korrespondent der „Times“ berichtet aus Maidan unter dem gestrigen Datum: Trotz der schweren Verluste des Feindes am Dienstag seien die britischen Operationen ohne Erfolg gewesen. Der moralische Vortheil habe auf Seiten der Araber gelegen, welche wohlbewaffnet seien. Sie hätten Munition in Ueber-fluß und besäßen Hunderte von Martini-Gewehren und auch mehrere Lee Metford-Gewehren, wie aus zahlreichen Verwundungen der britischen Soldaten durch Dumdum-Geschosse hervorgeht.

**Kairo, 12. Nov.** Die ägyptische Garnison für Kassala wird etwa 2000 Mann betragen. Die Truppen werden über Massaliah nach Kassala ab-gehen und ungefähr am 24. Dezember dort ein-treffen.

**Zanger, 12. Nov.** Heute früh traf der Dampfer „General Baldez“ hier ein, der die von den Nisspiraten freigegebenen Europäer wohlbehalten hierher brachte.

**Bratoria, 12. Nov.** Die vom Volksraad genehmigten neuen Zollbestimmungen werden mit dem Januar nächsten Jahres in Kraft treten.

**Bombay, 12. Nov.** Die Pest tritt jetzt hauptsächlich in den Distrikten Poona, Sholapur, Surat und Satara, der Präsidentschaft Bombay auf. Mehrere Curpärer sind in Poona und Sholapur von der Pest ergriffen worden. In Bombay wurden gestern 13 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle festgestellt.

## Börse und Handel.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. November, 2 Uhr 20 Min. Nachtt.		Cours vom	
		11.11.	12.11.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		102,90	102,80
3 pCt. „		102,80	102,70
3 pCt. „		97,00	96,90
3 1/2 pCt. Preussische Consols		102,90	102,80
3 pCt. „		102,90	102,80
3 pCt. „		97,40	97,30
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		99,70	99,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,10	100,20
Oesterreichische Goldrente		104,40	104,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		103,60	103,80
Oesterreichische Banknoten		169,80	169,70
Russische Banknoten		217,90	217,00
4 pCt. Rumänier von 1890		92,00	91,80
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		63,80	63,80
4 pCt. Italienische Goldrente		93,60	93,50
Disconto-Commandit		198,30	199,10
Mariens-Mawl. Stamm-Prioritäten		119,30	119,20

Preise der Coursmakler.	
Espiritus 70 loco	37,30 A
Espiritus 50 loco	57,00 A

**Königsberg, 12. November, 12 Uhr 55 Min. Mittags.** (Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L % erst. Fas. loco nicht contingentirt . . . . . 38,00 A Brief Oktober . . . . . 38,00 A Brief loco nicht contingentirt . . . . . 36,50 A Geld Oktober . . . . . — A Geld

**Viehmarkt.** Grünau, 11. November. Es standen zum Verkauf 69 Rinder. Bei ziemlich regem Geschäft wurde der Markt rasch geräumt. Bezahlt wurde pro 100 Pfund lebend Gewicht 24 bis 28 Mark.

**Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.**

- 6 Meter Noppen-Botker zum Kleid für M. 1.80 Pf.
- 6 Meter Tokio Winterstoff zum Kleid für M. 2.40 Pf.
- 6 Meter Damentuch in 15 Farben zum Kleid für M. 3.30 Pf.
- 6 Meter Veloutine Flanell solider Qualität zum Kleid für M. 4.20 Pf.
- 6 Meter Frühjahr- u. Sommerstoff gar waschhächt zum Kleid für M. 1.68 Pf.

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

**Gelegenheitskäufe in Woll- u. Waschstoffen zu reducirten Preisen.**

**Muster auf Verlangen franco. Modelle gratis.**

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

**Separat-Abtheilung für Herrenstoffe; Stoff z. ganz. Anzug für M. 3.75 Pfg. Cheviot z. ganz. Anz. f. M. 5.85 Pfg.**



# — Gänzliche Ausverkauf —

## A. ENSS'schen Warenlagers,

als: **Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Teppiche, Bettzeuge, Frisaden, Boys, Möbelstoffe, Damen-Mäntel, Jaquettes,**  
sowie für Herren und Knaben  
**fertige Anzüge, Hohenzollern-Mäntel, Ueberzieher, Joppen etc.**

am Montag, den 15. d. Mts.

Die Preise sind sehr billig, aber fest, ohne Rabatt.

### — Die Restbestände —

#### Damen- und Kinder-Filzhüten

werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Mein Lager sämtlicher Pelzartikel:  
**Barettts, Muffen, Kragen, Boas und Pelz-Garnituren**

für Damen, Mädchen und Kinder  
vom einfachsten bis elegantesten Genre, empfehle zu  
unübertrefflich billigen Preisen.

Elbinger Stroh- und Filzhut-Fabrik  
**Felix Berlowitz, Fischerstr. 8.**

#### Oberhemden

anerkannt gut sitzend, mit  
leinen Einsätzen, von 3 *fl.* an,  
**Kragen und Stulpen**  
in den neuesten Façons,  
**Chemisets u. Serviteurs,**  
**Herren-Cravatten**  
in großartiger Auswahl,  
**Regenschirme, Hosenträger,**  
**Unterkleider**  
in guten Qualitäten sehr billig  
empfehle

**Robert Holtin.**

#### Goldene 18

18. Fischerstraße 18.

#### Beachtenswert!

Ob dick, ob dünn, ob arm, ob reich,  
Ob groß er oder klein,  
Für alle, das bleibt sich ganz gleich,  
Hat Anzüge piffeein,  
Sei es von Rammgarn, von Satin,  
Von Cheviot und Buckskin,  
Hat nur die „Goldene Achtzehn“,  
Drum thuet zu ihr zieh'n,  
Der Arbeiter, der Offizier,  
Der Geck, der Lebemann,  
Sie finden alle stets bei ihr,  
Was man nur wünschen kann.  
Weithin ist der Ruf bekannt  
Der „Goldenen Achtzehn“,  
Und an dem schönen Elbingerstrand  
Wird lang' noch er bestehn.

#### Zur Winter-Saison

liefert  
**Paletots, Anzüge, Hosen,**  
**Jagd-, Wirthschaftsanzüge**

#### — Pelze —

in großer Auswahl unter Garantie zu billigen Preisen

**A. Glagau,**

38 Alter Markt 38.

#### Zur Winter-Saison empfehle mein Grosses Pelzwaren-Lager.

Herren-Pelzfutter, Damen-Pelzfutter, Herren-Pelzkragen,  
Pelz-Muffen, Kutscher-Garnituren, Schlittendecken,  
**Muffen und Kragen, Barettts**  
von den billigsten bis zu den feinsten, kleidsam garnirt.

#### Winter-Mützen und Hüte.

Jede Umarbeitung und Anfertigung wird sauber und billig ausgeführt.

**Franz Gehrman,**

14. Fischerstraße 14.

Gegründet 1847.

Gegründet 1847.

#### E. Mulack,

Nr. 15 Uhrmacher, Alter Markt Nr. 15  
(Ecke Spieringstraße).

empfehle sein großes Lager goldener und silberner  
**Herren- und Damenuhren,**  
Remontoirs und Savonettes,  
**Regulateure, Wanduhren, Wecker,**  
stets neue Muster, unter mehrjähriger Garantie guten Gehens.  
**Reparaturen an Uhren, Musikwerken etc.**  
sauber und zuverlässig.

#### Herren-Moden zur Herbst- u. Winter-Saison.

Reichhaltige Auswahl in  
**Paletot- und Anzugstoffen**  
in englischen und deutschen Dessins.

**Fr. Liedtke,**

Kurze Hinterstraße 13.

Anfertigung unter Garantie des Gutsitzens.  
Wie bekannt solide Preise.

#### Neue Sendungen vorzüglich gereinigter Bettfedern u. Daunen,

sehr schöne weiße und füllkräftige Waare,  
trafen ein und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

#### Garantirt federdichte Betteinschüttungen.

**Lakenleinen,** schwere kräftige Waare, in voller Breite,  
Meter von 80 Pfg an.

**Linon** in voller Breite zu Bezügen, gute haltbare Waare,  
sehr schön in der Wäsche, Meter von 75 Pfg an.

**Damast- und gestreifte Bezüge**  
in voller Breite, Meter von 1 Mark an.

#### Fertige Betten

in verschiedenen Preislagen sehr billig.

**Robert Holtin,**

Schmiedestraße 4.

#### Colossal

groß ist die Auswahl sämtlicher

#### Herren-, Damen- u. Knaben- Garderoben.

Da die Lager in allen Genres  
zu überfüllt sind, so werden  
sämtliche

#### Winterwaaren

zu Spottpreisen verkauft.  
Als besonders preiswerth hebe  
hervor:

**Hohenzollernmäntel**

v. 12 *fl.* an.

**Paletots m. Plaidfutter**

v. 8,50 *fl.* an.

**Joppen, warm gefüttert,**

v. 4,75 *fl.* an.

**Anzüge, einzelne Hosen und**

**Westen, sowie Knaben-Anzüge**

**und Mäntel;**

ferner: Arbeiter-Garderoben,

Tricotagen, Hüte,

Schirme, Wäsche etc.

#### Damen- Mäntel- und Jaquettes

halte stets in großer Auswahl  
und zu billigsten Preisen am  
Lager.

Diesen Sonntag, d. 14. d. M.,

bleiben die Geschäftsräume

der „Goldenen 18“ außer den

üblichen Geschäftsstunden

noch v. 3 bis 6 Uhr Nachm.

bei tagesheller Beleuchtung für

den Verkauf

geöffnet.

Nachdruck verboten.

Aus den Provinzen.

Danzig, 11. Nov. Mit dem heutigen Tage hat hier eine neue Privatpost ihre Tätigkeit in 14 uniformierten Beamten begonnen.

Dirschau, 11. Nov. Eine nette „Dame“ ist die Stellnerin S., die bei einem hiesigen Kaufmann in Stellung war.

Dirschau, 10. Nov. Der Kreistag des Kreises Dirschau beschloß heute, das aus dem Reichsinvalidenfonds im Jahre 1874 aufgenommene Darlehn von 522000 Mk. vom 1. Januar 1898 ab statt, wie bisher mit 1, nunmehr mit 6 Proz. jährlich zu tilgen und die hierdurch erforderliche Mehrausgabe alljährlich in den Etat einzustellen.

Marienburg, 10. Nov. Im Monat Oktober haben nach provisorischer Ermittlung, die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Bahn betragen: im Personenverkehr 32000 Mark, im Güterverkehr 195000 Mark, aus sonstigen Quellen 40000 Mk., zusammen 278000 Mark, 10000 Mark weniger als im Oktober v. J.

Thorn, 11. Nov. Einen jähen Tod fand gestern der Oberprimarier Fritz Wegner, Sohn des Herrn Mentier Wegner auf der Bromberger Vorstadt.

Rosenberg, 11. Nov. In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurde Besitzer Königs-Freistadt als Kreisstadtsmitglied neu eingeführt.

die beim Reichsinvalidenfonds i. Jt. aufgenommene Anleihe getilgt ist. Als erste auszubauende Chausseelinie wurde die Strecke Niesenburg bis zur Stuhmer Kreisgrenze empfohlen.

Kreis Marienwerder, 9. Nov. Vor etwa 14 Tagen hörte Herr Lehrer S. in Gr. Trommau, daß sein Hofhund in der Nacht sich mit einem andern Hund biß.

Carthaus, 10. Nov. Der hiesige Kreistag ist auf den 27. November einberufen worden. Auf demselben wird u. A. Beschluß gefaßt werden über eine Petition des Gutsherrn Hübler-Lisniewo.

über den Antrag des Kreis Ausschusses wegen Einführung der Chausseegeld-Erhebung auf den Kreis-Chausseen. — Zum Besten der diesjährigen Weihnachts-Armen-Bespeerung hatte der hiesige vaterländische Frauen-Verein einen Bazar veranstaltet.

Neuenburg, 11. Nov. Für die mit dem Ende dieses Jahres auscheidenden Stadtverordneten erfolgten hier gestern die Ergänzungswahlen. Zu der ersten Abtheilung wurde Zimmermeister Wodack, in der zweiten Maurermeister Lau und für den zum Rathmann gewählten Brauereibesitzer Mierau der Kaufmann Oppenheim, in der dritten Abtheilung Gärtnermeister Rabtte gewählt.

Rußig, 10. Nov. Zu 17 Ortschaften unseres Kreises sind im Ganzen 52 Erwachsene und 28 Schulfinder an graunulöser Bindehautentzündung erkrankt und 10 bzw. 76 Fälle von Bindehautkatarath festgestellt worden.

Zempelburg, 11. Nov. Dieser Tage wurde der gerichtlich für blödsinnig erklärte und entmündigte Schriftconcipt Alexander Wolowski von hier, der als Queralere die Behörden zum Gegenstande seiner gehässigen Angriffe machte, nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt gebracht.

Löben, 10. Nov. In der Nacht zum Dienstag wurde aus dem Stalle des Fabrikbesitzer Herrn L. ein Pferd gestohlen.

Niesenburg, 11. Nov. Verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert wurde das Dienstmädchen Bertha Jagusch aus Wachsmuth.

Miloslau, 9. Nov. Herr v. Koszielski, der, wie schon gemeldet, in diesem Jahre hier ein herrliches Schloß errichtete, hat der Stadt die Einrichtung einer elektrischen Straßenbeleuchtung als Geschenk angeboten.

Soldau, 10. Nov. Auf dem Bahnhof hieselbst stieß heute Vormittag ein in Zusammenfassung begriffener Güterzug der Marienburg-Mlawkaer Bahn beim Zurückdrücken in Folge noch nicht richtig gelegter Weiche in die Seite des eben von Strasburg kommenden Staatsbahnzuges 801, wodurch vier Wagen entgleisten.

Allenstein, 10. Nov. Eine empfindliche Strafe erhielt heute der Schuhmacher Michael Szepanski aus Bialyschau von der hiesigen Strafkammer.

Billfallen, 10. Nov. Einem hiesigen Weinhändler waren in letzter Zeit mehrmals Flaschen mit Wein verschwunden.

Der neue Demetrius

oder: Gewagtes Spiel. Original-Roman von Alfred Gilly. Nachdruck verboten.

Hermann hatte nach seiner Begegnung mit den jungen Leuten nicht das Haus verlassen, sondern war über den dunklen, winzigen Innenhof in das Kontorgebäude und das Lager gegangen.

„Und wenn sie fünftausend kostete — was geht's Sie an?“ brauste Hermann auf. Die Angestellten und Arbeiter schwiegen eingeschüchtert, und der Zornige verließ den Lagerraum.

In dieses Stilleben plagte Hermann etwas jäh herein. Die beiden Stützen des Hauses kamen in Unruhe, knüllten das Einwickelpapier hastig zusammen und stellten sich vor dem jungen Herrn in Positur.

„Zehntausend — Mark?“ fragte er bellommen und langsam. Sein Auge irrte ängstlich über den jungen Herrn hin, der einen aufgegangenen Knopf seiner Handschuhe schloß und sich den Anschein gab, als sei das, was er verlange, eine Kleinigkeit, ein Trinkgeld.

Er sah sich plötzlich Kahlenberg gegenüber, der an der Thür schon längere Zeit gestanden haben mußte und ein fatales Lächeln zur Schau trug.

Kahlenberg lächelte noch immer eigen, machte eine einladende Handbewegung nach dem Privatkontor der Frau Katharina und wiederholte: „Nur auf ein paar Minuten möchte ich bitten!“

Der sah erst über diese Frechheit ganz erstaunt, schweigend da. Blöthlich sagte er dumpf und murrend: „Dieser Scherz soll doch wohl der letzte sein.“

Hermann war aufgeprungen. Sein Gesicht war dunkelroth. Die Adern auf seiner Stirn traten drohend hervor.

„Aber natürlich!“ rief Kahlenberg und eilte, seinen Hut zu holen.

\* Eberfeld, 11. Nov. Pfarrer Thümmel aus Kemscheid hätte sich heute wiederum vor dem ersten Strafkammer des Landgerichts wegen Verleumdung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Fall, des Landgerichtsdirektors Berkemeyer, des Landrichters Westermann und des Ersten Staatsanwalts Brühl in Hagen zu verantworten.

\* Dresden, 9. Nov. Nach einer amtlichen Feststellung waren hier vor einiger Zeit 3400 Schulkinder vorhanden, die Mittags wegen Armut der Eltern oder aus anderen Gründen keine warme Speise erhielten.

\* Eine Trauung im Löwenfäß. Aus New-York wird vom 5. d. M. gemeldet: Donnerstags Abend hat im Zoologischen Garten in Boston eine merkwürdige Trauung stattgefunden.

\* Eine Reise um die Welt in 33 Tagen wird nach Vollendung der transibirischen Bahn laut Berechnung des russischen Eisenbahnministers Schiltow möglich sein.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig von modernsten Geweben, Farben und Dessins.

lichteit, und S. wurde sofort vom Amt suspendirt. Gestern fuhr er nach Stalupönen und von da nach Elst, wo er bei der Ankunft des Zuges in einem Abtheil als Leiche gefunden wurde.

Danzig, 11. Nov. Ein folgenschwerer Unglücksfall hat sich in der vergangenen Nacht hier ereignet. Mitbewohner des Hauses Paradiesgasse Nr. 4 war es aufgefallen, daß der Arbeiter Liekum mit seiner Familie, bestehend aus Frau und zwei Kindern, Morgens nicht zum Vorschein kam.

Danzig, 11. Nov. Ein Vergehen, das wohl selten vor bürgerlichen Gerichten zur Aburtheilung gelangt, brachte heute den Arbeiter Albert Bernke aus Neufahrwasser auf die Anklagebank.

Heilsberg, 10. Nov. Die Schwierigkeit in Bearbeitung der Heilsberger Bahnstrecke hat heute wiederum zu bedeutenden Verlusten für den Bauunternehmer Adomeit geführt.

Bilan, 10. Nov. Der bei Jung und Alt durch seinen urkomischen Humor sehr beliebte frühere Steuermann Auit wurde heute unter großer Theilnehmung des hiesigen Publikums zu Grabe getragen.

Tiflis, 10. Nov. Ein sehr altes Pferd besitzt der Gutsbesitzer D. auf Kuwertschhoff. Einer der Vorbesitzer dieses Gutes hatte dieses lebenskräftige Pferd Anfangs der 60er Jahre als sechs-jähriges Pferd angekauft.

Memel, 10. Nov. Der in der Gründung begriffenen Memeler Fischerschule wendet der Dithreuische Fischerverein sein besonderes Interesse zu; er wird dieses dadurch betätigen, daß er die Kosten der Ausbildung eines der Lehrer, der den fischereilichen Unterricht erteilen soll, übernimmt.

Heer und Marine.

Wie die Egidische „Veröhnung“ meldet, ist der Naturprediger Lieutenant a. D. Joh. Gutzzeit vom Kriegsministerium gemahregelt worden.

Rußland.

Der Kaiser empfing Donnerstags Nachmittags den Minister des Aeußern Grafen Soluchowski und darauf die beiderseitigen Ministerpräsidenten Grafen Badent und Baron Bauffy in Singelaudienzen.

Alle bisherigen Gewaltstreiche gegen die deutsche Opposition im östereichischen Abgeordnetenhause hat der Vicepräsident Abrahamowitz überboten, indem er einen der Rechten unbequemen, streng geschäftsordnungsmäßigen Antrag auf namentliche Abstimmung einbrachte.

Wiener Blättern zufolge hat Dr. Ebenhoch endgiltig die Annahme des Präsidiums des Abgeordnetenhauses abgelehnt. Infolge dessen würden in der Sitzung am Freitag v. Abrahamowitz zum Präsidenten und Kramar zum ersten Vicepräsidenten gewählt werden.

Rußland.

Die russischen Blätter verbreiten allerhand Gerüchte, denen zufolge den Juden in Rußland verschiedene Erleichterungen gewährt werden sollen. So soll das seit vierzig Jahren bestehende Verbot, das allen Israeliten den Aufenthalt in Sibirien untersagt, gemildert werden.

In einem eleganten Restaurant, berühmt wegen seiner großstädtischen Einrichtungen, saßen Hermann und Kahlenberg hinter einem mit verschwemblichem Raffinement gedekten Tisch. Ihnen gegenüber, halb zurückgelehnt in die rothsammetenen Kissen des Divans hatte die Diva des Operetten-Theaters Platz genommen.

Lucie sah ihn ungläubig an. „Sie Barbar!“ rief sie endlich belustigt. „Mach wollen Sie vergessen haben? Ach — kommen Sie nur zu mir — in einem Faß meines Marittanemuseums liegt ein Drahtgeflecht, auf welchem einst unschuldige Blumen für mich welken mußten.“

Der Friedhof zu D. . . . liegt an der etwas nördlichen Chauffee, die weithin am Ufer der Elbe entlang führt. Eine kleine Wadung zieht sich um den Gottesacker, dessen prächtige Denkmale Zeugniß ablegen von dem Reichthum oder der Berühmtheit der hier zur letzten Ruhe Gebeteten.

auf dem Gesicht zu lesen, daß die kleine — noch mit guten Vorzügen wie die Sage mit der Maus spielende Sängerin dem Ueberraschten einen Kuß gab und lachend dabonlief.

Das also war er geworden? Eine gewisse Ähnlichkeit war ja noch vorhanden. Aber seine Schen und der gutmüthige Blick hatten sich seltsam verändert. Eigentlich waren ihr damals keine Augen blau erschienen. Jetzt waren sie dunkler — graubraun — nicht mehr sanft, oft strehend.

„Seltzam, Meister Dohrmann, was Sie sich verändert haben!“ sagte Lucie plötzlich und drehte an ihrem Weinglase herum. Wenn ich denke — damals — vor meiner Garderobe! Sie kleines Schaf, das Sie noch waren! Auf einen Kuß gar keine Antwort zu finden, ihn nicht einmal zu erwidern. Aber so geht's. Der große Heine sagte ja auch schon: „Was in der Jugend man wünscht, hat man im Alter in Fülle.“

Hermann maß die Spötlerin mit glühenden Blicken. Dann sagte er halb lachend: „Nun ja! Kommen Sie meinem Gedächtniß zu Hilfe! Ich habe schon soviel geschwärmt, daß das Einzelne sich bei mir zu verschwinden beginnt.“

Sie Barbar!“ rief sie endlich belustigt. „Mach wollen Sie vergessen haben? Ach — kommen Sie nur zu mir — in einem Faß meines Marittanemuseums liegt ein Drahtgeflecht, auf welchem einst unschuldige Blumen für mich welken mußten. Und auch ein Briefchen war dahingeschoben, die Schrift etwas verwischt — ich weiß nicht, ob von Thränen oder vom Blumenthau. In diesem Briefchen himmelte mich ein junges Schaf an — ich glaube, den Burschen hätte ich lieben können, denn er wollte nichts von mir als einen freundlichen Blick.“

Sie stieß mit Hermann an und dem widerlich lächelnden Kahlenberg: „Ach bah — es leben die flugen Leute von heute!“

hölzerne Kreuz, ein Porzellanbild von den Schläfern erzählen, die ihr Kreuz schon zu tragen hatten in diesem Leben. Dann kommen die gewichtigen Steinplatten, die eisernen Kreuze. Dort liegt der Mittelstand, und seine vielfachen Sorgen, die Angst um das bishen Schein und Witzthun bei kärglichen Mitteln hat aufgehört.

Eine der vornehmsten Grabstätten ist die des Hauses Dohrmann. Ein offener Säulengang rund um, in dessen Mitte ein schön, der Vergangenheit gedenkender Genius aufgestellt ist, ein marmornes Kunstwerk. Und sonst nur Erbhäuel mit bronzernen Tafeln, welche die Namen der Familienmitglieder tragen.

Neben dem letzten Chef des Hauses Dohrmann ist für Frau Katharina eine Freistätte gelassen, und daneben steht eine seltsame Abfindung mit den Traditionen der Familie. Ein Kreuz hat man errichtet für den verschollenen, für todt beweineten Sohn Hermann. Sein Name ist dort zu lesen, und darüber steht: „Für todt beweint!“

Seltzam! Der, dem diese Huldigung gewidmet war, steht an den Gräbern. Frau Katharina neben ihm, und Olli hat sich gebückt und ordnet Blumen auf dem Grabe des Onkels. Der Maler steht drüben im Säulengang, und sein erster Blick folgt den Bewegungen des jungen Mädchens. Irgendwo in der Ferne läutet eine Glocke, denn es ist Sonntag Nachmittags. Die Sonne spielt mit ihren goldenen Strahlen zwischen den Gräbern, und ein Schmetterling, ein Frauenauge, gaukelt über die frischen Blüten, die dort niedergelegt sind.

Frau Katharina blickt mit starrer, finsterrer Miene auf den Hügel, darunter ihr Gatto schläft. Der Thränen hatte sie sich längst entwöhnt, aber heute schlich doch ein wehmüthiges Gefühl durch ihre Seele. Der Todte hatte ihr eine so schwere Kränkung zugefügt. Sie sah seine dürre Gestalt,

sein ausdrucksloses, ängstliches Gesicht förmlich vor sich. Wer hätte diesem Mann zugetraut, daß er sein Weib, das zeitlebens für ihn gedacht, gesorgt hatte, und alles leitete und in Ordnung hielt, in seinem Testamente ausdrücklich auf das Pflichtenfeld setzen werde? — Eine zornige Thräne drängte sich ihr zwischen die Wimpern — sie wendete sich rasch ab.

Olli kannte die Gedanken der Tante nicht: sie nahm die Stimmung derselben für Trauer, und ihr Gesicht zeigte Theilnahme, jene ernste Achtung, die wir für fremdes Unglück haben. Aber mit Stutzen sah sie die Gleichgiltigkeit Hermanns. Fühlte dieser Mann denn wirklich nichts für den verdorbenen Vater, hatte er überhaupt, was man Familiengefühl nennt? Seine Mutter begegnete er ja auch kühl, oft sogar spöttelnd und abweisend.

Seltzam waren diese Menschen! Sie hatten kein Herz. Nicht einmal soviel Anstand, diesen Mangel zu verbergen.

Fast mit Jörn machte Olli ein paar Schritte, um zu Herbert zurückzukehren. Da hörte sie hinter sich ein leises Lachen und wendete sich fremdet ähnt.

Hermann stand vor dem Kreuz, das seinen Namen trug und sagte mit Spott, fast Verachtung: „Für todt beweint! Sehr lustig das — schon einer anderen Welt anzuhören. Was soll das? Warum hat man das nicht entfernt?“

Frau Hermann war todtentblä geworden und hielt Hermanns Hand zurück, die er gegen das Kreuz erheben wollte. „Ehre die Todten!“ sagte sie dumpf und brodenb.

Aber er lachte wieder und streifte ihre Hand ab. „Ich muß doch bitten, zu meinen Lebzeiten ist das eine unangenehme Trauer. Ich werde sie mit nicht gefallen lassen!“

Und er rüttelte an dem Kreuz. Sein Gesicht war blaß geworden und von einem schlecht verheilten Jörn verzerrt. Aber seine Kräfte war doch zu schwach, den festgefühten Grundstein aus der Erde zu heben.

(Fortsetzung folgt.)

Th. Jacoby.

Th. Jacoby.

# Damen-Kleiderstoffe

Die von den Fabrikanten für die letzte Herbst- und Winterfaison in neuen Mustern gearbeiteten Qualitäten empfehle zu folgenden billigen Preisnotirungen:

6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit, gewirter Melangen-Stoff, Robe	1,30
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit Thüringer Koppé-Stoff, Robe	1,78
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit feinfädiges Cöpertuch Robe	2,64
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit gewirter Broché-Haustuchstoff Robe	2,78
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit, gewebte Velour-Waare, in neuen Farbenstellungen	2,88
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit, melirter Granit-Stoff, in aparten Dessins	3,82
6 Mtr. 1 Robe	Cöper-Cheviot in engl. melirtem Geschmack, Robe	4,78
6 Mtr. 1 Robe	prima englisch Loden-Robe, imit. Robe	4,82
6 Mtr. 1 Robe	mit aparten Mohair-Effekten, roth und grün-schwarz, Robe	5,25

## Neuheiten

hocheleganter und aparter

**Frisé-Dama-Zuch-, englisch Arimmer-, Velour-, Lustrine-, Nips-, Matlacé- und engl. Cheviot-Roben**

in elegant farbigen Schotten und Caros  
6 Mtr. Robe 8,50, 9,50, 10,50, 12,50

Ferner empfehle

bei bedeutender Preisermäßigung  
einfarbige reinwollene

**Geraer und Greizer Kleiderstoffe**

6 Mtr. 1 Robe	doppeltbr., coul. Cöper-Foulé in Bordeaux Robe	2,45
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbr., schwarze Satin-Jacquard-Robe, Robe	3,10
6 Mtr. 1 Robe	coul. Cöper-Diagonal-Robe, Robe	4,50
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbr. schwarze Crép-Jacquard-Robe, Robe	4,85
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbr. elfenbeinfarbige Popelin-Robe, Robe	5,10
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit Popelin-Robe in schönen Ballfarben, Robe	5,10
6 Mtr. 1 Robe	doppeltbreit schwarze Granit-Cröp-Robe, Robe	5,95

Schwer wollene couleurte  
**Cöper-, Foulé-, Mohair-, Crép-, Piqué-, Granit-Roben**  
in sämtlichen aparten Farbenstellungen.

**Cöper-, Diagonal-, Mohair-Cröp-Roben**

neueste Ball- und Lichtfarben, von 6,50 an.

Zu großer Auswahl empfehle

für Mädchen- u. Kinder-Kleider:

Caro-, Zephyr-Stoffe Mtr. 39, 45 Pf.,  
Zephyr-Melangen-Stoff Mtr. 55-58 Pf. etc.  
Veloutine Mtr. 41-48 Pf.

Sensationell!

Seidenartiger

Sensationell!

## Frisé-Blousenstoff

in neuesten Dessins, Mtr. 1,05.

## Reste und Coupons!

coul. reinwollener und gemust. Kleiderstoffe

Reste von circa 50 Ctm. bis circa 4 Metern,  
Coupons von circa 3/4 bis circa 7 Metern,

bedeutend unter Preis.

Th. Jacoby, Fischerstr. 24.



W. Kahlmann's

## Lufah-Sohlen

empfehlen pro Paar 50 Pf.

Geschw. Salinger,  
Wiener Schuh-Barar,  
27 Alter Markt Nr. 27.

Gemischte Marmelade, per Pfd. 30 Pfg.

Zweifrucht-Marmelade, per Pfd. 35 Pfg.

Apfelmarmelade m. Drangen per Pfd. 40 Pfg.

Beerenobstmarmelade I per Pfd. 50 Pfg.

Beerenobstmarmelade II per Pfd. 40 Pfg.

Kirschenmarmelade per Pfd. 50 Pfg.

Johannisbeermarmelade per Pfd. 50 Pfg.

Himbeermarmelade per Pfd. 60 Pfg.

Erdbeermarmelade per Pfd. 70 Pfg.

Apfelgelee II per Pfd. 30 Pfg.

Pflaumentreide per Pfd. 35 Pfg.

Birnenkraut per Pfd. 40 Pfg.

Breißelbeeren mit Birnen per Pfd. 50 Pfg.

Breißelbeeren per Pfd. 60 Pfg.

Apfelgelee I per 1/2 Pfd.-Glas 30 Pfg.

Stachelbeermarmelade per 1 Pfd.-Gl. 60 Pfg.

Himbeermarmelade per 1 Pfd.-Gl. 60 Pfg.

Erdbeermarmelade per 1 Pfd.-Gl. 75 Pfg.

Drangenmarmelade per 1 Pfd.-Gl. 1 Mk.

empfehlen die

## Obsthalle

Alter Markt.

## Bilder

jeder Art werden in kürzester Zeit sauber und billig eingeraht bei

A. Birkholz,  
Elbing, Kettenbrunnenstr. 5.



Für Fleischer!

Majoran Ia, Salpeter, weisser Pfeffer, Meat-Preserve, Meat-Preserve-Crystal etc.

empfehlen (Wiederverkäufern möglichen Rabatt)

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: Streichfertige Delfarben.

Zur bevorstehenden Winter-Saison bringe mein großes Lager von

## Tabakspfeifen

jeder Art und Länge und jeder Preislage in gefälliger Erinnerung.

Ich empfehle: Lange Weichspfeifen, Rüstspfeifen mit weiter Bohrung, Hauspfeifen, kurze Horn- und Jagdpfeifen und andere Holz- und Schagpfeifen in sehr reicher Auswahl. Ferner einzelne Pfeifentheile: Abgüsse, Köpfe in allen Größen, Beschläge, Schläuche, Pfeifenpitzen.

F. Paetzl, Brüdstr.

Danziger

## Jopen-Bier

stets auf Lager.

Fritz Janzen,  
Heil. Geiststr. 6.

## Alte Kleidungsstücke

erbitet nach Schmiedestraße 10/11  
Der Armenunterstützungsverein.

## Zum Jahrmarkt

empfehlen

das Schuhwaarenhaus von  
**C. & P. Völkner:**

dicke, warme und starke Filzschuhe und Stiefel mit u. ohne Ledersohle, Holzschuhe, hoch und niedrig, mit dickem, warmem Filzfutter, sowie sämtliche Leder- und Gummischuhe zu sehr billigen Preisen.

## C. & P. Völkner,

Schmiedestr. 1, Ecke Alter Markt.

NB. Sonntags geschlossen.

## Spielwaaren

als: Unterhaltungs- und Verispieler, Baukasten, Kochherde, Pferde, Bilderbücher u. hundert andere Sachen, sowie: Puppen, gekleidet, Puppen-Gestelle, Köpfe, Arme, Beine, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Handschuhe etc.

empfehlen bei kolossal großer Auswahl am billigsten  
**R. Lengning, Fischerstr. 21.**

Echte Patent-Puppen-Blechköpfe.

Reparaturen auch an Kugelgestellen.

## Handarbeiten, passend für Weihnachts-Geschenke,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, fertig und angefangen, in großer Auswahl: Wanddekorationen, Ofenschirme, Läufer u. Kissen in Goblinstickerei, Fenstermäntel, Schlafdecken, Reisdecken, Tischdecken, Chaiselonguetischen, Teppiche, Stuhlborsten, Schuhe, Pantoffeln etc.

Vorgezeichnete Artikel auf Leinen und Filz außerordentlich billig.

Ferner zur Stickerei geeignet, in hübschen, modernen Facons:

Papierkörbe, Arbeitskörbe, Zeitungsmappen, Kragen-, Manschetten- und Kravatten-Kästen etc.

Kleine Geschenkartikel mit leichter Handarbeit für Kinder empfehlen

## Geschw. Martins.

## Die Buch- und Kunsthandlung

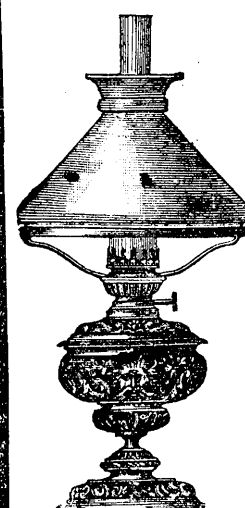
## A. Birkholz,

Elbing,

Kettenbrunnenstrasse 5,  
empfehlen ihr großes u. reichhaltiges Lager von



in jeder Ausführung, gerahmt und ungerahmt, zu billigsten Preisen.



Zischlampen von 1,40 Mk. an, Küchen- und Hängelampfen, Messer u. Gabeln, Löffel, Kohlenkasten 1 Mk., Fußmatten, Kaffeemühlen, Garderobenhalter, Kinderwagen, Gardinenstangen Marktkörbe

offeriert bedeutend billiger  
**F. Laupichler.**

Krankheitshalber gebe ich mein Geschäft auf und stelle hiermit mein gesamtes Waarenlager zum

# Total-Ausverkauf.

Mein Waarenlager, aufs reichhaltigste assortirt, bestehend aus:

Tuchen — Buckskins — Kammgarnen — Cheviots — Paletot-, Mantel- und Joppenstoffen, wie bekannt nur beste Qualität; ferner: Teppichen  
Läuferstoffen — Vorlagen — Tischdecken — Angorafellen — Reisedecken — Reiseplaids — Schlafdecken — Flanellen — Frisaden — Boy's  
Parchenden — Herrenwäsche — Handschuhen — Hüten — Hosenträgern — Schirmen etc.

ebenfalls nur prima Qualitäten, muß bis zum 1. Januar geräumt sein. Es wird daher zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft

Die Anfertigung von Herrengarderoben findet bis zum Schluß des Ausverkaufs zu gleichfalls wesentlich ermäßigten Preisen statt.

## Hugo Alex. Mrozek, Elbing,

Friedrich Wilhelm-Platz 5.

### Empfehle mein grossartiges Lager in

Hochzeits-  
und  
Gelegenheits-  
Geschenken,  
Freundschafts-  
Ringen,  
Verlobungs- und  
Trau-Ringen.  
Saubere u. streng  
fachgemässe  
Ausführung von  
Reparaturen  
und  
Neuarbeiten  
Einschneiden  
von  
Monogrammen  
und  
Widmungen  
in  
Bier- u. Weingläser.



Grösste Auswahl  
in  
goldenen u. silbernen  
Herren- u. Damen-  
Uhren.

**Ketten**  
in  
Gold, Silber, Double,  
Nickel.

Armbänder,  
Broschen,  
Boutons,  
Halsketten.  
Messer, Gabeln  
u. Löffel.  
Kaffee- und Thee-  
Service.

Anstalt  
für Vergoldung,  
Versilberung,  
Vernickelung und  
Verkupferung.

Goldschmiede-Werkstätte mit elektrischem Betriebe

VON

## Augustin Riebe, Elbing,

53 Alter Markt 53.

Anfertigung von **Stempeln** aller Art für Behörden, Vereine und Private.

## Ohne Gefahr

des Mißlingens und ohne die übliche Façonberechnung, daher zu **unvergleichlich billigen, streng festen Preisen** übernehmen wir unter weitgehendster Garantie die Lieferung sämtlicher

### Herren- u. Knaben-Garderoben nach Maass.

Hierzu stehen zur Verfügung:

2 große, reichsortirte Zuschläger, 2 Zuschneider ersten Ranges, beste Schneiderkräfte.

Elbing,  
Fischerstr. 32.

### Deutsche Herrenmoden

Inhaber: J. & H. Levy.

Altenstein,  
Nichtstr. 2.

## Neuheiten

Zuchblousen, GOLFES- und Seidenblousen, Schulter-  
tragen, Zuavenjäckchen, Tailen-Shawls und  
Tücher, Chenille-Kopftücher und -Häubchen, Damen-  
und Kinder-Capotten.

Wollene und Tuch-Röcke, Kinder-Trieots,  
Unterkleider für Herren und Damen, Handschuhe,  
Strümpfe, Beinlängen.

Seidene und wollene Halstücher, Federboa,  
Gesichtschleier, Schürzen, couleur und schwarze,

## Neuheiten

in  
Schlipsen, Hosenträgern, Kragen, Manschetten,  
Serviteurs,

Damen-Kragen, Schleifen, Manschetten, Sabots  
empfehlen in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen**

## Anna Damm.

## Corsettes,

in nur gut sitzenden Façons  
empfehlen in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

## Anna Damm,

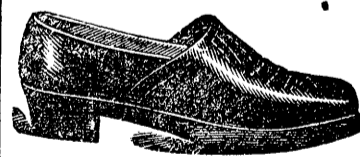
Schmiedestraße 11, Ecke Mauerstraße.

## Strickwollen,

in größter Farben-Auswahl, Zollpfund von 1,40 an  
**Prima 8fach Rockwolle,**  
Zollpfund 2,70.

Zefier-, Moos-, Tauben-, Gobel- und  
Kragen-Wollen empfiehlt

## Anna Damm.



## Holzschuhe,

Schuhe mit Holzsohlen, gefüttert und ungefütert, mit Gummizug, mit  
Schnallen u. s. w.

## Gummizugstiefel

mit innenliegender, im Tritt beweglicher Holz- und darüber befindlicher guter  
Ledersohle mit dunkelfarbigem Oberfüßzeinsatz und mit gutem weißem Filz gefüttert  
empfehlen in allen Größen billigt

## Gustav Ehrlich,

Speicherinsel.

**Medicinische Thee's** als Pfeffermünz-, Krausemünz-,  
Tausendgülden-, Kamillen-,  
Kardobenedikten-, Stiefmütterchen-, Salbei-, Melissen-, Warentrauben-, Steinklee-,  
Wermuththee; ferner Cibibisch-, Cutian-, Liebstöckel-, Galgant-, Kalmus-, Süßholz-,  
Schwarzwurzel u. stets frisch und billigt bei **Bernh. Jansen.**

## R. Kowalewski Nachf.,

Heiligegeiststraße 16, ELBING, Heiligegeiststraße 16,  
„Am Lachs“.

Fabrik feinsten Liqueure. Fabrikant des ächten Aromatique  
Großes Lager von

Arac, Rum, französischen und deutschen Cognacs  
in allen Preislagen.

**Weingroßhandlung**  
Fruchtsaftpresserei.

## E. Andree,

Tischlermeister,

Inn. Mühlendamm 14/15 **Elbing** Inn. Mühlendamm 14/15

**Möbel-Fabrik u. Bau-Tischlerei**

empfiehlt sein grosses

**Möbel-, Spiegel- und Polstermöbel-Lager.**

Billige Preise, saubere Ausführung,  
stilvolle Durchbildung und schnellste Erledigung.

Uebernehme:

Ganze Wohnungseinrichtungen,  
Decorationen, Hotel- und Ladenein-  
richtungen, Altdeutsche Bauernstuben,  
Comtoirausstattungen, Bauarbeit  
jeder Art, Treppen, Paneele, Decken,  
sowie den ganzen inneren Ausbau.

**E. Andree,**  
Tischlermeister.

Telegramm-Adresse:  
ANDREE-ELBING.



Mit  
Zeichnung &  
Entwurf diene  
gern.

## Regenschirme

mit eleganter Ausstattung u. haltbarsten Bezugstoffen empfiehlt von 1,25 M. an

### Anna Damm,

Schmiedestraße 11, Ecke Mauerstraße.

## Obst- u. Rothobst

empfiehlt billigt die

**Obsthalle** Alter Markt.

**M. 3000** p. a. u. m. fann

v. Cigarr. a. Restaur. u. f. e. I.

Hamburg. Firma verdienen. Off.

u. U. 7471 an H. Eisler, Hamburg.